

Sekundarlehrer Johann Heinrich Schmid †

Autor(en): **b.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl
scolastic grischun**

Band (Jahr): **13 (1953-1954)**

Heft 6

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-355839>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Albert Spescha war ein sehr gewissenhafter Inspektor. Hat er etwa als Experte bei Prüfungen an unserem Lehrerseminar für seine Oberländer Kandidaten ein beredtes Wort eingelegt, diese oder jene Note zu heben, den Lehrern im Amte, die nicht Volles leisteten, hat er nichts erspart.

Seine Freunde im Inspektoratskollegium schätzten ihn als loyalen, erfahrenen und lieben Vorsitzenden. Im Bündner Lehrerverein war er in den letzten Jahren Vizepräsident, auch hier unentwegt eintretend für Schule und Lehrerschaft. Wenn der Bündner Lehrer heute wirtschaftlich gesichert ist, dankt er es zu einem guten Teil Speschas Einsicht und Einsatz. — Er ging zu früh dahin, nach menschlichem Ermessen; aber nicht unser ist das Maß der Zeit. Ich aber denke all seiner mir erwiesenen Freundschaft und Treue und weiß, daß die Erinnerung lang über seinem Grabhügel leuchten wird.

Martin Schmid.

Sekundarlehrer Johann Heinrich Schmid †

Am 6. November 1953 nahmen im Davoser Krematorium die nächsten Angehörigen und Freunde in schlichter Trauerfeier der ausdrücklich gewünschten «stillen Bestattung» Abschied von Johann Heinrich Schmid, der in Schiers sanft in eine bessere Welt hatte einziehen dürfen.

Johann Heinrich Schmid wurde am 23. Mai 1879 in seinem Heimatort Küblis geboren, wo er die Primar- und die Sekundarschule besuchte. Besondere Gaben des Geistes und Herzens sowie Neigung ließen ihn den verantwortungsvollen Beruf eines Lehrers ergreifen. Im Sommer des Calvenjahres 1899 verließ er das bündnerische Lehrerseminar in Chur, wohlausgerüstet mit den für die Erziehung der Jugend nötigen Kenntnissen und Fähigkeiten. Im Herbst gleichen Jahres übernahm er eine Lehrstelle an der 2. Primarklasse in Davos-Platz, und Davos sollte nun das Wirkungsfeld seines Lebens werden; denn schon im folgenden Jahre vertraute ihm der Schulrat die Führung der 7. Primarklasse, und als bald darauf eine Stelle an der Sekundarschule frei wurde, fiel die Wahl auf J. H. Schmid, der sich als ausgezeichnete Lehrer und Erzieher ausgewiesen hatte.

An der Sekundarschule erteilte er bis zu seinem Rücktritt 1945 die mathematischen Fächer, für welche er in ganz besonderem Maße prädestiniert war. Wie sein Wesen, war auch sein Unterricht klar, bestimmt, zwingend, auf dem Boden der Realität fußend. Wohlwollende Strenge paarte sich mit aufmunternder Milde, und so konnte der Erfolg nicht ausbleiben. Von der Achtung der Schüler und der Eltern getragen, schritt er sicher und ohne Wanken durch die vielen Schuljahre hindurch — im ganzen waren's 46 —, sich selber, seiner bewährten, ihm gewissermaßen angeborenen Lehr- und Erziehungsmethode treu bleibend. Modernen, schwankenden und zeitraubenden Prübeleien im Unterricht stand er skeptisch gegenüber, wenn er auch neue Errungenschaften auf pädagogischem und methodischem Gebiet aufmerksam verfolgte. So war er denn der gegebene Mann für die vor 35 Jahren an der Gemeindeschule in Davos-Platz geschaffene Stelle des Schulvorstehers.

Wie von Eltern und Schülern, genoß Sekundarlehrer J. H. Schmid auch die Liebe und Achtung seiner Kollegen, denen er in wahrer Kameradschaft zugetan war. All die Jahre, die wir mit ihm zusammengearbeitet haben, hat nicht ein einziges Wölkchen den Himmel aufrichtiger Freundschaft und Kollegialität getrübt. Den Lehrern der Landschaft Davos konnte er noch vor seinem Rücktritt einen ganz besonderen großen Dienst leisten durch die namentlich durch seine Initiative, seine Berechnungen und Besprechungen mit den Vertretern der Gemeinde ins Leben gerufene Lehrerpensions- und Versicherungskasse.

Im Jahre 1914 verehelichte sich J. H. Schmid mit Fräulein Marie Gadmer von Davos. Der Ehe entsprossen drei Kinder, zwei Mädchen und ein Knabe. Ein unerbittliches Schicksal forderte von den Eltern die zwei Töchterchen im jugendlichen Alter; der Sohn praktiziert jetzt als Arzt im Kanton Zürich.

Im Jahre 1945 trat J. H. Schmid vom Schuldienst zurück. Er durfte es tun im Bewußtsein, das ihm anvertraute Amt stets in musterhafter Weise ausgeübt zu haben. Leichte Herzbeschwerden nötigten ihn, Wohnsitz in einem etwas tiefer als Davos gelegenen Ort zu nehmen. So ließ er sich in Schiers nieder, wo er in beschaulicher Ruhe einen sonnigen Feierabend verbringen durfte. Ohne besondere Krankheit, ohne Schmerzen ging er in eine bessere Welt ein.

Seine vielen Schüler, seine Kollegen und Freunde werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren. b.